

schacht konrad



sonntags spaziergänge

Spaziergänge....

Seit dem 31. 3. 85 finden im monatlichen Wechsel Sonntagsspaziergänge bei dem geplanten Endlager Schacht Konrad und dem Atomülllager Asse II statt. Daß es diese Spaziergänge ein Jahr lang gibt, ist ein Erfolg der regionalen Anti- AKW-Bewegung. Langsam aber stetig finden sich immer mehr Gruppen und Einzelne ein, die einen gemeinsamen Widerstand anstreben und zugleich unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten entwickeln möchten. Entscheidend für diesen Erfolg ist, daß es uns immer wieder gelungen ist, den Spaziergängen einen unterschiedlichen Charakter zu geben, z.B. Aktionen wie Zerstörungen (beispw. eines Wasser-schlauches für die Tiefbohrung in der Asse), andererseits Öffentlichkeitsarbeit (Verteilung von Flugblättern in Asse-Orten). Die einheimische Bevölkerung beteiligt sich bisher nicht aktiv, auch wenn das lächerlich große Polizeiaufgebot manchmal Kommentare für unsere Anliegen auslöst. Konrad und Asse wurden auch durch verschiedene gelungene Sabotageaktionen mehr Aufmerksamkeit geschenkt: Fehlende Schrauben an der Assebahn, Betonklötze auf den Schienen zu Konrad, Zerstörungen von Bau- und Bohrfahrzeugen.

.....und Gängeleien

Wer protestiert und Widerstand leistet wird mit der Staatsgewalt in Gestalt von Polizei und Justiz konfrontiert. Ihre Strategie heißt: Abschrecken, verbieten, kriminalisieren.

Zum einen versucht die Polizei den ganzen Spaziergang im Griff zu behalten, uns durch ihr massives Aufgebot mit Hubschraubern und Hunden einzuschüchtern und dadurch bei uns den großen Frust aufkommen zu lassen. Dabei lassen sie keine Gelegenheit ungenutzt, um die Scene zu beobachten und zu durchleuchten (Fotos, Personalienkontrolle), mit Verkehrskontrollen und Schikanen wollen sie die Anreise verhindern.

.....Angreifen

Einzelne werden gezielt herausgegriffen, um auszutesten, was wir uns gefallen lassen. Die Anmieter der "alten Schule" in Bleckenstedt, die als Raum für Informationsveranstaltungen im Zusammenhang mit den Spaziergängen dient, wurden wegen "Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz" zur erkennungsdienstlichen Behandlung vorgeladen, ein Zweiter bekam eine Strafanzeige und der Dritten wurde zur Bedingung gestellt, daß vorher

und nachher keine "ungesetzlichen Aktionen" stattfinden.

.....rausgreifen

Im Laufe der Durchsuchung eines Autos fühlten sich die grünen Herren beleidigt und der Betroffenen flattert ein Strafbefehl über 300 DM ins Haus. Eine Frau wird abseits vom eigentlichen Spaziergang von einem Bulli voll Bullizisten gezwungen mitzufahren und es findet eine verdeckte Gegenüberstellung im Zusammenhang mit einem Anschlag auf ein Bohrfahrzeug statt. Ein Teilnehmer wird wegen Schneeballwerfens vorübergehend festgenommen.

..... und isolieren

Die Reaktionen zu all diesen Maßnahmen des Staates sind unterschiedlich. Einige sind verunsichert und verschreckt, haben Angst überhaupt noch zu den Spaziergängen zu kommen. Andere schaffen Öffentlichkeit und machen die Angriffe zu einer Sache für alle. Gegen die Absicht der Staatsmacht uns zu vereinzeln und isolieren, können wir die Strategie der gemeinsamen Betroffenheit setzen, indem wir auch mit Handlungen ausdrücken, daß wir alle gemeint sind, wenn auch nur Einzelne angegriffen werden, z.B. Strafen gemeinsam tragen, zusammen zur ED- Behandlung gehen.

Wohin gehst du?

Die Frage nach dem Sinn der Spaziergänge, ihrer Perspektive, nach einem längerfristigen Widerstandskonzept wird immer wieder gestellt, ohne daß es eine fertige Antwort gibt. Im folgenden dazu ein paar Überlegungen:

Die Spaziergänge haben sich als Raum für gemeinsame Diskussionen und Planungen erwiesen. Das Klima der Gruppen und Personen untereinander hat sich verändert. War nach der Großdemo vom 30. 10. 82 der gemeinsame Widerstand zersplittert und eingeschlafen, konnten mit den Spaziergängen einige Gräben zugeschüttet oder überbrückt werden.

Das regelmäßige Spazierengehen macht uns mit der Umgebung der Atomülllager vertraut, was wir für kommende Zeiten brauchen (beginnende Bauarbeiten, anstehende Atomülltransporte). Wir finden es sinnvoll mit der einheimischen Bevölkerung weiter Gespräche zu suchen und gemeinsam über Möglichkeiten nachzudenken, den Spaziergang zu gestalten.

AK Braunschweig